

Phan tas tische Grün de

Elif Çelik
Stefanie Fleischhauer
Junho Jeong
Yeeun Kim
Charlotte Klinger
Johannes Ocker
Yasamin Saffarian
Angela Vanini
Hannah Zenger

Projektpräsentation der
Meisterschüler*innen
im Weißenhof-
Programm der
Bildenden Kunst
der ABK Stuttgart

23. Oktober 2026 —
22. November 2026
Villa Merkel,
Galerie der
Stadt Esslingen

Phantastische Gründe 23. Oktober — 22. November 2026

Projektpräsentation
der Meisterschüler*innen
im Weißenhof-Programm
der Bildenden Kunst
der ABK Stuttgart in der
Villa Merkel, Galerie
der Stadt Esslingen

Der internationale Jahrgang besteht insgesamt aus neun Meisterschüler*innen mit einer vielfältigen und interdisziplinären Praxis. In der Ausstellung *Phantastische Gründe* widmen sie sich den Kräften, die unsere Vorstellungskraft antreiben und unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit verändern.

Zwischen Erinnerung, Traum und Realität entstehen Bilder und Erzählungen, die vertraute Grenzen überschreiten. Die gezeigten Arbeiten eröffnen Momente, in denen das Alltägliche ins Phantastische übergeht und neue Bedeutungen sichtbar werden. Dabei geht es weniger um eindeutige Antworten als um die Frage, warum wir bestimmte Dinge sehen, fühlen oder glauben.

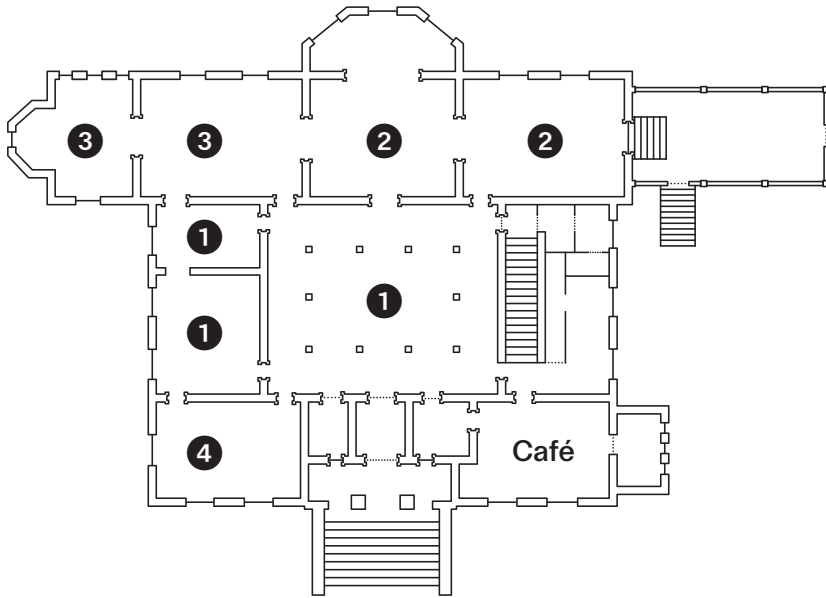
Phantastische Gründe können persönliche Erfahrungen, innere Wünsche oder verborgene Erinnerungen sein. Sie bilden einen Raum, in dem Realität und Imagination miteinander verschmelzen.

The international graduating class comprises a total of nine Meisterschüler with diverse and interdisciplinary practices. In the exhibition *Phantastische Gründe*, they explore the forces that drive our imagination and alter our perception of reality. Between memory, dream and reality, images and narratives emerge that transcend familiar boundaries. The works on display reveal moments in which the everyday gives way to the fantastical and new meanings come to light. The focus is less on definitive answers and more on the question of why we see, feel or believe certain things.

Fantastic reasons can be personal experiences, inner desires or hidden memories. They create a space in which reality and imagination merge.

Erdgeschoss

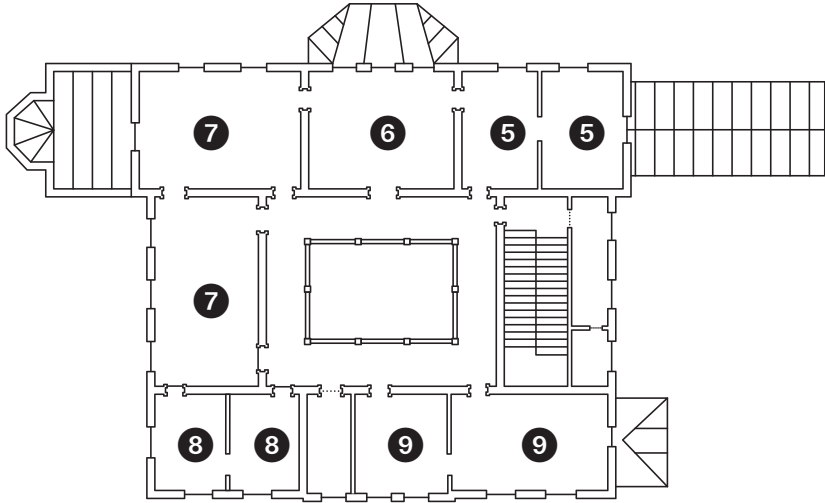
Ground floor



- 1 Angela Vanini
- 2 Elif Çelik
- 3 Junho Jeong
- 4 Johannes Ocker

1. Obergeschoss

First floor



- 5 Stefanie Fleischhauer
- 6 Yeeun Kim
- 7 Charlotte Klinger
- 8 Yasamin Saffarian
- 9 Hannah Zenger

1 Angela Vanini

Serie I
*Kunst und Kram –
Alles muss raus*

*Bildbestand, 2025
Nachlass, 2025
Zwischenlager, 2025
alle Mischtechnik
(Tempera und Öl auf Leinwand)
all mixed media
(tempera and oil on canvas)*

Serie II –
Geistiger Flohmarkt

*Geistiger Flohmarkt
(Schriftliche Arbeiten), 2026
Zeichnungen auf Papier mit
Alkoholmarker, Fototransfer,
Bleistift, BIC-Kugelschreiber
und Tusche, 4 Arbeiten*

*Drawings on paper using
alcohol-based markers,
photo transfer, pencil,
BIC ballpoint pens and ink,
4 works*

Geistiger Flohmarkt (Malerei),
2026
Mischtechnik
(Acryl und Öl auf Leinwand)
Mixed media
(acrylic and oil on canvas)

Installation

*Padiglione della Memoria, 2026
Gerüstbau aus Holzbalken
(Kubus), Haushaltsgegenstände
Scaffolding made from
wooden beams (Kubus),
household items*

Angela Vanini (*1964, Sontheim) studierte von 2006 bis 2009 Freie Kunst an der Freien Kunstakademie Nürtingen. Von 2016 bis 2022 absolvierte sie ihr Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart in der Klasse von Prof. Christian Jankowski. Bereits 2016 war sie an der internationalen Ausstellung *Manifesta 11 – What People Do for Money* beteiligt. Angela Vanini arbeitet interdisziplinär in den Bereichen Malerei, Installation, Zeichnung und Text. Im Zentrum ihrer Arbeiten steht die Untersuchung gesellschaftlicher und persönlicher Wertsysteme sowie deren Einfluss auf Wahrnehmung, Identität und alltägliches Handeln.

Angela Vanini (born 1964, Sontheim) studied Fine Art at the Freie Kunstakademie Nürtingen, from 2006 to 2009. From 2016 to 2022, she completed her studies at the State Academy of Fine Arts in Stuttgart, under Prof. Christian Jankowski. As early as 2016, she took part in the international exhibition *Manifesta 11 – What People Do for Money*. Angela Vanini works across disciplines in the fields of painting, installation, drawing and text. Her work centers on an exploration of social and personal value systems and their influence on perception, identity and everyday behavior.

Die ausgestellten Werkserien *Kunst und Kram – Alles muss raus* und *Geistiger Flohmarkt* sowie die Installation *Padiglione della Memoria* untersuchen Prozesse des Sammelns, Bewahrens, Aussortierens und Neubewertens. Haushaltsgegenstände, schriftliche Notizen und malerische Arbeiten werden dabei nicht als Erinnerungsobjekte verstanden, sondern als Träger gesellschaftlicher Zuschreibungen. Sie verweisen auf ökonomische, soziale und kulturelle Mechanismen, durch die Bedeutung und Wert entstehen.

Im *Geistigen Flohmarkt* überträgt Vanini diese Fragestellungen auf Sprache und Denken. Aus Zeichnungen, Notizen und Textfragmenten entwickelt sich eine malerische Werkserie, die den Übergang vom geschriebenen Gedanken zum Bild sichtbar macht. Mit *Padiglione della Memoria* werden diese Themen in den Raum erweitert: Ein begehbare Kubus aus Holzbalken, gefüllt mit Gegenständen aus zahlreichen Haushaltsauflösungen, verdichtet die Frage nach dem Verhältnis von persönlichem Besitz, gesellschaftlichem Wert und Erinnerung zu einer räumlichen Erfahrung.

Für Angela Vanini sind Kunst und Leben untrennbar miteinander verbunden. Ihre künstlerische Praxis entsteht nicht neben dem Alltag, sondern aus ihm. Das eigene Leben wird zum Ausgangspunkt einer kontinuierlichen Untersuchung gesellschaftlicher und persönlicher Wertsysteme. Dabei geht es um die Frage, wodurch Wert entsteht, wer ihn bestimmt und wie sich gesellschaftliche Ordnungen in unserem Umgang mit Dingen, Arbeit, Sprache und Kunst spiegeln.

The series of works on display *Kunst und Kram – Alles muss raus* and *Geistiger Flohmarkt* as well as the installation *Padiglione della Memoria* explore processes of collecting, preserving, sorting and re-evaluating. Household objects, written notes and paintings are not understood here as objects of memory, but as vehicles for social attributions. They point to the economic, social and cultural mechanisms through which meaning and value arise.

In *Geistiger Flohmarkt*, Vanini applies these questions to language and thought. From drawings, notes and text fragments, a series of painted works emerges that visualizes the transition from the written thought to the image. With *Padiglione della Memoria*, these themes are expanded into the spatial realm: a walk-in cube made of wooden beams, filled with objects from numerous household clearances, condenses the question of the relationship between personal possessions, social value and memory into a spatial experience. For Angela Vanini, art and life are inextricably linked. Her artistic practice does not exist alongside everyday life, but arises from it. Her own life becomes the starting point for an ongoing exploration of social and personal value systems. This exploration centers on the question of what creates value, who determines it, and how social orders are reflected in our relationship with objects, work, language and art.

2 Elif Çelik

Ohne Titel, 2026
Acryl auf Baumwolle
Untitled, 2026
Acrylic on cotton

Ohne Titel, 2026
Acryl auf Baumwolle
Untitled, 2026
Acrylic on cotton

Ohne Titel, 2026
Acryl auf Baumwolle
Untitled, 2026
Acrylic on cotton

Wandmalerei, 2026,
Acryl auf Baumwolle
wall painting, 2026
Acrylic on cotton

Ohne Titel (Satellitenschüssel),
2026
Acryl auf Baumwolle
Untitled (Satellite dish), 2026
Acrylic on cotton

Elif Çelik (*1997, Ulm) ist Lehrbeauftragte an der ABK Stuttgart, gefördert durch das Mathilde-Planck-Stipendium. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der Kunsthalle Bremen, im ACUD Berlin und der LKIF Gallery in Seoul präsentiert. 2026 war sie Teilnehmerin der Triennale Ulmer Kunst und erhielt den diesjährigen Förderpreis der Sparkasse Esslingen. Im Zentrum ihrer Praxis steht die Analyse visueller Ordnungen sowie deren Entstehung und Ausschlussmechanismen. Ausgehend von Fragmenten und Erinnerungen einer diasporischen Alltagskultur entwickelt sie eine malerische Sprache zwischen Aneignung und Konfrontation. Ihre Werke verstehen sich als Setzungen, die Sichtbarkeit beanspruchen und die Grenzen dessen verschieben, was als repräsentationswürdig gilt.

Elif Çelik (born 1997, Ulm) is a lecturer at the ABK Stuttgart, supported by the Mathilde Planck Scholarship. Her work has been exhibited at venues including the Kunsthalle Bremen, ACUD Berlin and the LKIF Gallery in Seoul. In 2026, she took part in the Ulmer Kunst Triennial and was awarded this year's Sparkasse Esslingen Encouragement Prize. At the heart of her practice lies the analysis of visual orders, as well as their origins and mechanisms of exclusion. Drawing on fragments and memories of a diasporic everyday culture, she develops a painterly language that lies between appropriation and confrontation. Her works are conceived as statements that demand visibility and shift the boundaries of what is considered worthy of representation.

Elif Çelik setzt die Architektur der Villa Merkel in Dialog mit ihren male-
rischen Übersetzungen privater
Fotografien aus der türkischen Dias-
pora der 1970er- bis 1990er-Jahre.
Im Salon der Villa Merkel hängt eine
Malerei, auf der ihr Vater dargestellt
ist. Die Grundlage für die Malerei bil-
det eine bewusste Rekonstruktion für
die Kamera. Der großbürgerliche
Salon der Villa Merkel wird so mit der
Person in entspannter Haltung auf
einem gemusterten Sofa neu belegt.
Die Geschichte der Arbeitsmig-
rant*innen in der Bundesrepublik
Deutschland legt sich über den histo-
rischen Kontext des Hauses.
Für Elif Çelik sind auch Satelliten-
schüsseln eine Erinnerung an ihre
Kindheit. Sie bedeuteten Zugang zu
Musik, Serien und Nachrichten aus
der familiären Herkunftsregion. Sie
waren jedoch an vielen Mietwohnun-
gen nicht erlaubt, und so signalisier-
ten Fassaden mit den montierten
Schüsseln einen privilegierten Sta-
tus. Eine serielle Wandmalerei von
Satellitenschüsseln infiltriert den
Ausstellungsraum. Die Schüssel
steht hier für Aneignung: das Recht
auf Empfang, auf Teilhabe, auf die
eigene Sprache im fremden Raum.
Auch Telefonieren hatte einen beson-
deren Stellenwert. Das Telefon war
die Verbindung zur Familie in der Hei-
mat und eine Möglichkeit, die Distanz
zu überbrücken. Es wurde zu einem
alltäglichen Medium, über das fami-
liäre und transnationale Beziehungen
aufrechterhalten werden konnten.
Den Abschluss bildet das erste
eigene Sofa der Künstlerin. Es ist ein
Möbelstück des Ankommens. Als
Zeichen des Sesshaftwerdens bean-
sprucht es in der Villa Merkel eine
neue, eigene Häuslichkeit.

Elif Çelik creates a dialogue between
the architecture of Villa Merkel and
her painterly interpretations of private
photographs from the Turkish dias-
pora dating from the 1970s to the
1990s.

In the salon of Villa Merkel hangs a
painting depicting her father. The
painting is based on a deliberate re-
construction staged for the camera.
The upper-class salon of Villa Merkel
is thus reimaged with the figure
reclining in a relaxed pose, on a pat-
terned sofa. The history of migrant
workers in the Federal Republic of
Germany overlays the historical con-
text of the house.

For Elif Çelik, satellite dishes are also
a reminder of her childhood. They
provided access to music, TV series
and news from her family's region of
origin. However, they were not per-
mitted in many rented flats, and
so facades featuring mounted dishes
immediately signaled a privileged
status. A series of murals depicting
satellite dishes permeates the exhi-
bition space. Here, the dish symbolizes
appropriation: the right to reception,
to participation, and to one's own
language in a foreign environment.
Telephone calls also held particular
significance. The telephone was the
link to family back home and a way
of bridging the distance to those who
had not come to Germany. It became
an everyday means of maintaining
family and transnational relationships.
The exhibition concludes with the
artist's very first sofa. It is a piece of
furniture that symbolizes arrival. As a
sign of settling down, it claims a
new sense of domesticity of its own
within Villa Merkel.

3 Junho Jeong

Disillusioned Venus, 2026
Acryl, Schmuckstein,
Glitzer, Perle auf Leinwand
Acrylic, gemstone, glitter,
and pearl on canvas

Purgatory Of Youth, 2026
Acryl, Schmuckstein,
Glitzer auf Leinwand
Acrylic, gemstone, glitter on
canvas

Aurora's Swamp, 2026
Acryl, Glitzer auf Leinwand
Acrylic and glitter on canvas

Fantasy Of Yesterday, 2026
Acryl, Schmuckstein, Glitzer,
Perle auf Leinwand
Acrylic, gemstone, glitter,
and pearl on canvas

Destructive Savior, 2026
Acryl, Glitzer auf Leinwand
Acrylic and glitter on canvas

Lurking Trace, 2026
Acryl, Glitzer, Tusche
auf Leinwand
Acrylic, glitter,
and ink on canvas

About Agitation, 2026
Acryl, Glitzer, Tusche
auf Leinwand
Acrylic, glitter,
and ink on canvas

Junho Jeong (*1993, Seoul, Südkorea) studierte zunächst traditionelle koreanische Malerei an der Dankook University, Südkorea, und setzte sein Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Cordula Güdemann und Prof. Alisa Margolis fort, wo er 2024 sein Diplom erlangte.

Junho Jeong (born 1993 in Seoul, South Korea) initially studied traditional Korean painting at Dankook University in South Korea, before continuing his studies at the State Academy of Fine Arts in Stuttgart, under Prof. Cordula Güdemann and Prof. Alisa Margolis, where he obtained his diploma in 2024.

In der Villa Merkel präsentiert Junho Jeong seine Malereien in einer eigens entwickelten Inszenierung. Die räumliche Kombination aus Zaunelementen, architektonischen Elementen und unterschiedlich gesetzten Bildern bestimmt die Bewegung der Besuchenden und schafft wechselnde Distanzen zu den Werken. Am Eingang begegnet ein Diptychon dem Blick, während die auf den Seiten des zentralen dreieckigen Wandkörpers in unterschiedlichen Höhen angebrachten Malereien dazu einladen, diesen zu umkreisen und dabei den Blick nach oben zu führen. Im hinteren Raum lenken ein kleines Bild und ein hoher Zaun den Blick und begrenzen zugleich die körperliche Annäherung. So führt die Inszenierung von unmittelbarer Konfrontation über Umkreisung und Aufwärtsbewegung hin zu konzentrierter Betrachtung und Distanz und erzeugt dabei eine Atmosphäre von Erhabenheit und Sakralität. Junho Jeongs künstlerische Praxis ist geprägt von der Untersuchung widersprüchlicher Wahrheiten und dem Streben nach einer vielschichtigen Ausdrucksweise. Zentral ist dabei der Prozess des Beobachtens gegensätzlicher Pole. In seiner Malerei kommt eine Vielfalt von Materialien und Verfahren zum Einsatz. Der Prozess, in dem er immer wieder auf das Entstandene reagiert, spielt hierbei eine wichtige Rolle. Auf einer „inneren Bühne“ verwebt er Einflüsse der traditionellen ostasiatischen Malerei mit Elementen europäischer Architektur, Ornamentik und Popkultur. Durch den experimentellen Einsatz verschiedener Materialien hinterfragt er mit subtiler Ironie das Verhältnis zwischen künstlicher Materialität und organischen Naturformen.

At Villa Merkel, Junho Jeong presents his paintings in a specially designed installation. The spatial arrangement, comprising fence panels, architectural elements and paintings positioned at varying heights, guides visitors' movements and creates shifting distances between them and the works. At the entrance, a diptych catches the eye, whilst the paintings mounted at varying heights on the sides of the central triangular wall structure invite visitors to walk around it, drawing their gaze upwards.

In the rear room, a small painting and a tall fence direct the viewer's gaze whilst simultaneously limiting physical proximity. In this way, the installation leads from immediate confrontation, through encircling and upward movement, to concentrated contemplation and distance, thereby creating an atmosphere of sublimity and sacredness.

Junho Jeong's artistic practice is characterized by an exploration of contradictory truths and a quest for a multi-layered mode of expression. Central to this is the process of observing opposing poles. He employs a wide variety of materials and techniques in his painting. The process by which he continually responds to what has emerged plays a key role in this. On an 'inner stage', he weaves together influences from traditional East Asian painting with elements of European architecture, ornamentation and pop culture. Through the experimental use of various materials, he questions, with subtle irony, the relationship between artificial materiality and organic natural forms.

4 Johannes Ocker

Kalte Sonne, 2026

1-Kanal-Videoprojektion auf pigmentbeschichtetem Multiplex
1-channel video projection onto pigment-coated multiplex
11'00", 4:3, 4K

Johannes Ocker (*1992, Schwäbisch Gmünd) studierte von 2016 bis 2023 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Andreas Opiolka, Prof. Ricarda Roggan und Prof. Udo Koch sowie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Tina Bara und Prof. Ines Schaber. Ab 2021 erhielt er das Deutschlandstipendium der Henning-Tögel-Stiftung und nach seinem Abschluss ein Atelierstipendium des Stuttgarter Kunstvereins Gästezimmer e.V.

Die Teilnahme an Ausstellungen führte ihn in Galerien nach Palermo und Leipzig, in den Kunstverein Konstanz, die Staatsgalerie Stuttgart, den Württembergischen Kunstverein und in verschiedene Offspaces.

Johannes Ocker (born 1992, Schwäbisch Gmünd) studied from 2016 to 2023 at the State Academy of Fine Arts in Stuttgart under Prof. Andreas Opiolka, Prof. Ricarda Roggan and Prof. Udo Koch, and at the Academy of Visual Arts in Leipzig under Prof. Tina Bara and Prof. Ines Schaber. From 2021, he received the Deutschlandstipendium from the Henning Tögel Foundation and, after graduating, a studio grant from the Stuttgart Kunstverein Gästezimmer e.V. His participation in exhibitions has taken him to galleries in Palermo and Leipzig, the Kunstverein Konstanz, the Staatsgalerie Stuttgart, the Württembergischer Kunstverein and various Offspaces.

Johannes Ockers fotografische Praxis ist von einer subtilen Ironie und der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen im Verhältnis von Mensch, Tier und Zivilisation geprägt. Ein zentrales Moment bildet dabei der phänomenologische Blick auf die Natur und auf das Erinnerungspotenzial vorgefundener Orte.

Die Videoarbeit *Kalte Sonne* richtet den Blick auf Landschaften, die sich im Wandel befinden und in deren Zerfall eine besondere Schönheit sichtbar wird. Das Licht der Sonne, die den Menschen überdauern wird, verleiht den Aufnahmen eine eigentümliche Zeitlosigkeit. Zugleich verweist es auf die Vergänglichkeit des Betrachteten und schließlich auf die eigene Endlichkeit: Was hier zu sehen ist, wird vergehen. Und damit stellt sich auch die Frage: „Wer bin ich?“

In einer neoklassizistisch anmutenden Ästhetik und in Anlehnung an die Idee des Erhabenen des Philosophen Immanuel Kant lädt die Arbeit dazu ein, im Betrachten und Bestaunen der Natur die eigene Existenz zu erfahren. Die Dramaturgie entwickelt sich aus aufeinanderfolgenden, etwa zehnssekündigen Sequenzen handgeführter Videoaufnahmen. Es gibt keine Schwenks, Kamerafahrten oder Vergrößerungen. Allein das leichte Schaukeln der handgeführten Kamera, minimale Bewegungen im Wind und das Bildrauschen lassen erkennen, dass es sich um Bewegtbilder handelt. Begleitet werden die Bilder von einem diffus dröhnenden, kosmischen Rauschen, das sich über die Dauer des Films langsam in Intensität und Spektrum verändert.

Johannes Ocker's photographic practice is characterized by subtle irony and an exploration of ethical questions concerning the relationship between humans, animals and civilization. A central aspect of this is the phenomenological perspective on nature and on the evocative potential of encountered places.

The video work *Kalte Sonne* focuses on landscapes undergoing change, in whose decay a particular beauty becomes apparent. The light of the sun, which will outlast humankind, lends the footage a peculiar timelessness. At the same time, it draws attention to the transience of what is being viewed – and ultimately to one's own mortality: what can be seen here will pass away. And this also raises the question: 'Who am I?'

With its neoclassical-style aesthetic and drawing on the philosopher Immanuel Kant's concept of the sublime, the work invites the viewer to experience their own existence through the act of observing and marveling at nature.

The narrative structure unfolds through a succession of hand-held video sequences, each lasting around ten seconds. There are no pans, tracking shots or zooms. Only the slight swaying of the hand-held camera, minimal movements caused by the wind and the image noise reveal that these are moving images. The images are accompanied by a diffuse, rumbling, cosmic noise, which slowly changes in intensity and spectrum over the course of the film.

5 Stefanie Fleischhauer

da, wo es ausfranst, 2026
räumliche Installation,
Zeichnungen, genähte und
gefaltete Papierobjekte
spatial installation,
drawings, sewn and
folded paper objects

detaillierte Werkliste vor Ort
*Detailed list of works available
on site*

Stefanie Fleischhauer (*1997, Pforzheim) studierte von 2017 bis 2024 Bildende Kunst an der ABK bei Prof. Cordula Güdemann und Prof. Katrin Plavčák. Die Künstlerin erhielt 2022 den Walter-Stöhrer-Preis für Grafik und 2026 den Preis der Werner-Pokorny-Stiftung. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen präsentiert, darunter 2025 in der Galerie Lauffer in Stuttgart, 2024 in der Fritz und Hildegard Ruoff Stiftung in Nürtingen sowie 2023 in der Adolf Hölzel Stiftung Stuttgart, der Galerie Abtart Stuttgart und im Kunstverein Schorndorf.

Stefanie Fleischhauer (born 1997, Pforzheim) studied Fine Art at the ABK from 2017 to 2024 under Prof. Cordula Güdemann and Prof. Katrin Plavčák. The artist was awarded the Walter Stöhrer Prize for Printmaking in 2022 and the Werner Pokorny Foundation Prize in 2026. Her works have been featured in numerous exhibitions, including at the Galerie Lauffer in Stuttgart in 2025, at the Fritz and Hildegard Ruoff Foundation in Nürtingen in 2024, and at the Adolf Hölzel Foundation in Stuttgart, the Galerie Abtart in Stuttgart and the Kunstverein Schorndorf in 2023.

In ihren Zeichnungen verhandelt Stefanie Fleischhauer Fragen nach Identität, Erinnern und Vergessen. Als Tochter von Spätaussiedler*innen, die in den Neunzigerjahren nach Deutschland migrierten, greift sie dabei auf die eigene Familiengeschichte zurück: auf Migration, auf psychologische Prozesse und die Weitergabe transgenerationaler Traumata.

Traumtagebücher bilden dabei häufig den Ausgangspunkt für Motive.

da, wo es ausfranst ist eine räumliche Installation aus Zeichnungen, genähten und gefalteten Papierobjekten.

Ausgangspunkt sind Fotoalben der Familie – Aufnahmen von Wohnräumen aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion, die längst nicht mehr existieren. Fleischhauer verwebt sie zeichnerisch zu einem Raum: Einem Wohnort, den sie nur aus Erzählungen kennt und dessen Konturen sich nicht festlegen lassen.

Die Möbel sind aus Papier genäht und bezeichnet, ihre Größenverhältnisse entsprechen nicht der Wirklichkeit.

Es entsteht das diffuse Gefühl eines fremden Zuhauses – als wäre es nicht sicher, ob man noch träumt. Auch die Wände gehören zur Zeichnung:

gestische, tastende Striche, die sich stellenweise zu realistischen Abbildungen verdichten.

Am Papier interessiert die Künstlerin seine Ambivalenz. Es ist fragil und widerspenstig zugleich; mit Graphit und geschnittenen Formen lässt sich „Metall“ erzeugen, das bei der geringsten Belastung knickt. Auf Papier werden Geschichten erzählt – und Papier vergeht.

In her drawings, Stefanie Fleischhauer explores questions of identity, memory and forgetting. As the daughter of *Spätaussiedler*, who migrated to Germany in the 1990s, she draws on her own family history: on migration, psychological processes and the transmission of transgenerational trauma. Dream diaries often serve as the starting point for her motifs.

da, wo es ausfranst is a spatial installation comprising drawings and sewn and folded paper objects. It takes its cue from family photo albums – photographs of living spaces from various parts of the Soviet Union that have long since ceased to exist.

Fleischhauer weaves these together through her drawings to form a space: a place she knows only from stories, the contours of which cannot be defined.

The furniture is sewn from paper and labelled; its proportions do not correspond to reality. This creates a vague sense of a strange home – as if one were not quite sure whether one is still dreaming. The walls also form part of the drawing: gestural, tentative strokes that, in places, coalesce into realistic depictions.

What interests the artist about paper is its ambivalence. It is both fragile and unyielding; using graphite and cut-out shapes, one can create ‘metal’ that bends at the slightest pressure. Stories are told on paper – and paper fades away.

6 Yeeun Kim

Baby Erwachsene, 2025
Begehbare Installation, Tufting,
Stoff, Garn, Work in Progress
Walk-through installation,
tufting, fabric, yarn, work in
progress

Yeeun Kim (*1996 in Busan, Südkorea) studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, wo sie 2024 ihr Diplom erlangte.

Yeeun Kim (born in 1996 in Busan, South Korea) studied at the State Academy of Fine Arts in Stuttgart, where she graduated in 2024.

Yeeun Kim arbeitet medienübergreifend mit Tufting, Textil und Installation. Ihre Arbeiten verhandeln persönliche und gesellschaftliche Übergänge und machen emotionale Erfahrungen räumlich erfahrbar: Weiche Materialien treffen auf begehbare Strukturen, zwischen denen sich die Besuchenden hindurchbewegen.

Baby Erwachsene widmet sich dem Übergang junger Menschen in ein selbstständiges Leben - und den neuen Verantwortungen und der Ungewissheit gegenüber einer noch offenen Zukunft. Kim versteht diese Unsicherheit nicht als etwas, dem es auszuweichen gilt. Vielmehr fragt sie danach, wie wir ihr begegnen und dabei Mut und Hoffnung finden können.

Vierzehn tanzende Figuren aus Tufting und Musselin umkreisen ein zentrales Feuerobjekt. Das Feuer steht für Angst ebenso wie für Veränderung und Erneuerung: Die Figuren weichen ihm nicht aus, sondern bewegen sich tanzend um es herum. Ihre weichen, kissenartigen Körper stellen eine ungewohnte Nähe zwischen Werk und Publikum her: Man möchte sie anfassen, sich anlehnen. So wird der Raum zu einem Ort zwischen Verletzlichkeit, Mut und Bewegung – Erwachsenwerden als ein Prozess, in dem Unsicherheit nicht verschwindet, sondern Teil einer Bewegung nach vorn wird.

Yeeun Kim works across media, using tufting, textiles and installation. Her works explore personal and societal transitions and make emotional experiences spatially tangible: soft materials meet walk-through structures, through which visitors move.

“Baby Erwachsene” explores the transition of young people into an independent life – and the new responsibilities and uncertainty they face in a future that is still wide open.

Kim does not see this uncertainty as something to be avoided. Rather, she asks how we can face it and, in doing so, find courage and hope.

Fourteen dancing figures made of tufting and muslin circle a central fire-themed object. The fire symbolises fear as well as change and renewal: the figures do not shy away from it, but dance around it. Their soft, cushion-like bodies create an unusual sense of closeness between the artwork and the audience: one feels the urge to touch them, to lean against them. In this way, the space becomes a place that lies somewhere between vulnerability, courage and movement – growing up as a process in which uncertainty does not disappear, but becomes part of a movement forwards.

7 Charlotte Klinger

au fond de moi, des images, 2026
fotografische Serie
Handabzüge auf Barytpapier
photographic series
hand-printed photographs
on baryta paper

Charlotte Klinger (*1992, Kassel) verbindet in ihrer Arbeit einen ethnologisch geschulten Blick mit dem Medium der analogen Fotografie. Sie studierte Ethnologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und anschließend freie bildende Kunst an der Kunsthochschule Mainz bei Tamara Grcic (Diplom 2024). 2022 erhielt sie dort den Rundgangspreis für Fotografie. Sie war Teil von Gruppenausstellungen u. a. im Projektraum Basis, Frankfurt (2021), im Ollohof, Mainz (2023) und präsentierte zudem bei der *Ray Triennale* für Fotografie des Museums für angewandte Kunst Frankfurt sowie in der Kunsthalle Mainz (2024).

In her work, Charlotte Klinger (born 1992, Kassel) combines an ethnologically informed perspective with the medium of analogue photography. She studied ethnology at the Ruprecht Karls University of Heidelberg and subsequently fine art at the Mainz Academy of Fine Arts under Tamara Grcic (graduated in 2024), where she was awarded the Rundgang Prize for Photography in 2022. She has taken part in group exhibitions at venues including Projektraum Basis, Frankfurt (2021) and Ollohof, Mainz (2023), and has also exhibited at the *Ray Triennial* of Photography at the Museum of Applied Arts in Frankfurt and at the Kunsthalle Mainz (2024).

Charlotte Klingers künstlerische Praxis beruht auf der These, dass man in der Fotografie immer ein Stück weit sich selbst fotografiert. Ihr Medium ist die analoge Schwarz-Weiß-Fotografie, deren Bildmaterial in wiederkehrenden Zyklen aus Fotografieren, Filmentwicklung und Ausbelichtung in der Dunkelkammer entsteht. So bilden sich erste Gruppen zusammengehöriger Bilder, die später variiert oder zu fertigen Arbeiten kondensiert werden – als Verdichtung von Zeit, Raum und inneren wie äußeren Fragen an Wirklichkeit und Wahrnehmung.

Im Zentrum der Bilder stehen Orte und Begebenheiten unserer zivilisierten Umwelt, jedoch ohne den Menschen als sichtbaren Akteur ins Bildzentrum zu rücken. Vielmehr interessieren Klinger die Spuren von Mensch und Umwelt als Zugang zur Erforschung innerer Zustände: Spaltung, Fragilität, Leere als mögliche Folgen von Last, Geschwindigkeit und Ungewissheit. Die Werkgruppe *Au fond de moi, des images* (2026) ist das Ergebnis einer sieben Jahre währenden Suche: volle Ordner mit Mittelformat-Negativen, unzählige Arbeits-Prints. Im Kern geht es um Identität als lebenslanges Ringen darum, sich über dem Abgrund eigener Erlebnisse zu halten. Es geht um einen Schwebestand der Ungewissheit, der – mit Jean-Luc Nancy gesprochen – „keine Kluft des Zusammenbruchs ist, sondern eine in sich schwebende, unendlich aufgeschobene Unmittelbarkeit“.¹

Charlotte Klinger's artistic practice is based on the premise that, in photography, one is always, to some extent, photographing oneself. Her medium is analogue black-and-white photography, the images of which are created through recurring cycles of taking photographs, developing film and printing in the darkroom. This gives rise to initial groups of related images, which are later varied or condensed into finished works – as a condensation of time, space and both internal and external questions about reality and perception.

The images focus on places and events within our civilized environment, yet without placing humans at the center of the frame as visible actors. Rather, Klinger is interested in the traces left by humans and the environment as a means of exploring inner states: division, fragility and emptiness as possible consequences of burden, speed and uncertainty. The series *Au fond de moi, des images* (2026) is the result of a seven-year quest: folders full of medium-format negatives, countless working prints. At its core, the work explores identity as a lifelong struggle to remain above the abyss of one's own experiences. It concerns a state of limbo characterized by uncertainty which – in the words of Jean-Luc Nancy – 'is not a chasm of collapse, but an immediacy suspended within itself, infinitely deferred'.¹

1 Zitat aus: Jean-Luc Nancy,
Am Grund der Bilder, 1. Kapitel: Das Bild, das
Distinkte

1 Quote from: Jean-Luc Nancy,
The Ground of the Image, Chapter 1: The Image—
the Distinct

8 Yasamin Saffarian

Selection, 2026
Video, 25'05"

*Persian Plastic –
One Emotional Recycling, 2026*
Video, 27'29"

Yasamin Saffarian (*1990, Teheran) ist interdisziplinäre Künstlerin und arbeitet mit Fotografie, Künstlerbüchern, Zeichnung, Text und Video. Sie studierte Iranische Musik (Tar) und Fotografie in Teheran, bevor sie 2020 ihr Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig mit dem Diplom abschloss. 2019 erhielt sie den DAAD-Preis, 2020 das Denkzeit-Stipendium des Freistaats Sachsen für ihr Projekt *Rekonvelenz*. Von 2021 bis 2024 lebte sie wieder in Teheran. 2025 zeigte sie in Rasht ihre erste Einzelausstellung *Resident, Here, There* im Iran.

Yasamin Saffarian (born 1990, Tehran) is an interdisciplinary artist who works with photography, artist's books, drawing, text and video. She studied Iranian music (tar) and photography in Tehran before graduating with a diploma from the Academy of Visual Arts, Leipzig in 2020. In 2019, she received the DAAD Prize, and in 2020 the 'Denkzeit' scholarship from the Free State of Saxony for her project *Rekonvelenz*. From 2021 to 2024, she lived in Tehran once again. In 2025, she held her first solo exhibition in Iran, *Resident, Here, There*, in Rasht.

Yasamin Saffarian präsentiert zwei filmische Found-Footage-Essays, die auf Material der iranischen Kinogeschichte basieren.

Selection ist ein archivarischer Essay in sechs episodischen Fragmenten, der iranische Popmusik der 1990er aus Los Angeles – entstanden im Exil nach 1979 – mit Bildern aus dem vor-revolutionären Filmfarsi-Kino verknüpft. Statt narrativer Auflösung setzt der Film auf Diskontinuität: Jede Episode zeigt eine emotionale Atmosphäre nur kurz, bevor sie in eine andere übergeht. Die Musik dient nicht als Hintergrund, sondern strukturiert Rhythmus und Tempo des Films. Die verwendeten Filmbilder stammen aus inoffiziellen, oft schwarzweiß nachkopierten Versionen, wie sie nach dem Verbot privat kursierten – Kratzer, Auflösungsverlust und Farbwechsel werden als Teil der kollektiven Erinnerung akzeptiert, nicht als Mängel behoben.

Persian Plastic – One Emotional Recycling ist ein archivarischer Essay aus Szenen von zwanzig iranischen Filmen (1965–2017), verbunden durch ein einziges Motiv: Nylontüten. Der Film verfolgt dieses Alltagsobjekt durch häusliche Innenräume, Märkte und Aufnahmen, die die Einsamkeit thematisieren. Die Tüten sind in den Händen einkaufender Mütter, botengehender Kinder, schenkender Liebender oder Kunden in der Reinigung. Sie machen so die beiläufige Präsenz dieser Alltagsobjekte im iranischen Kino sichtbar. Der Film entstand im Nachklang der politischen Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ und während des 40-tägigen amerikanischen Krieges gegen den Iran, als Auseinandersetzung mit der Grammatik des Alltäglichen im offiziellen postrevolutionären Kino.

Yasamin Saffarian presents two cinematic found-footage essays based on material from the history of Iranian cinema.

Selection is an archival essay in six episodic fragments that links Iranian pop music of the 1990s from Los Angeles – created in exile after 1979 – with images from pre-revolutionary Farsi cinema. Rather than a narrative resolution, the film relies on discontinuity: each episode briefly conveys an emotional atmosphere before transitioning into another. The music does not serve as background, but rather structures the film's rhythm and tempo. The film footage used is deliberately not taken from restored archives, but from unofficial, often black-and-white photocopied versions, such as those that circulated privately following the ban – scratches, loss of resolution and color shifts are accepted as part of the collective memory, rather than being corrected as flaws.

Persian Plastic – One Emotional Recycling is an archival essay comprising scenes from twenty Iranian films (1965–2017), linked by a single motif: nylon bags. The film traces this everyday object through domestic interiors, markets and shots that explore the theme of loneliness. The bags are held by mothers doing the shopping, children running errands, lovers giving gifts, or customers at the dry cleaners. In this way, they reveal the decades-long, incidental presence of these everyday objects in Iranian cinema. This film was made in the wake of the political movement *Woman, Life, Freedom* and during the 40-day American war against Iran, as an exploration of the grammar of everyday life in official post-revolutionary cinema.

9 Hannah Zenger

Detaillierte Werkliste vor Ort
Detailed list of works available
on site

Hannah Zenger (*1988 in Stuttgart) setzt sich in ihrer recherchebasierten künstlerischen Praxis spekulativ forschend mit Phänomenen der Umwelt, naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Archiven auseinander. Sie studierte Architektur und Bildende Kunst an der ABK Stuttgart, seit 2025 ist sie Akademische Mitarbeiterin. Hannah Zenger gewann Kunst-am-Bau-Preise, nahm an internationalen Residency-Programmen teil und hatte Einzelausstellungen im Kunstmuseum Stuttgart (2023) und Kulturpark Dettinger Plochingen (2022).

In her research-based artistic practice, Hannah Zenger (born in Stuttgart in 1988) engages in speculative exploration of environmental phenomena, scientific findings and archives. She studied architecture and fine art at the ABK Stuttgart and has been a research assistant there since 2025. Hannah Zenger has won Kunst-am-Bau awards, taken part in international residency programs and held solo exhibitions at the Kunstmuseum Stuttgart (2023) and Kulturpark Dettinger Plochingen (2022).

Hochmoor mon amour ist ein Projekt über einen vom Verschwinden bedrohten Lebensraum und eine fortlaufende künstlerische Forschung.

Die Ausstellung *Hochmoor mon amour* in der Villa Merkel ist als Ausstellung in der Ausstellung angelegt. Sie ist das erste Zeigen eines über längere Zeit gewachsenen Moor-Archivs: eine Auswahl aus der subjektiven Moor-Recherche der Künstlerin, in dem archivierte Funde miteinander in Beziehung treten und eine Kunstgeschichte des Hochmoors erzählen. Zu sehen sind Objekte aus Sammlungen und Archiven, Arbeiten anderer Künstler*innen und eine Siebdruck-Edition.

Hochmoore sind Zonen zwischen Erde und Wasser. Nicht Land, nicht Wasser, weder fest noch flüssig. Zonen mit eigenen Lebensbedingungen und eigenen Beziehungen. Sie lassen sich nie vollständig sehen oder verstehen.

Das künstlerische Interesse von Hannah Zenger gilt dem Sichtbarmachen dessen, was sich einer oberflächlichen Wahrnehmung entzieht. Wie lässt sich künstlerische Recherche ausstellen und wie kann ein In-Beziehung-Sein räumlich erfahrbar werden?

In dieser Ausstellung öffnet die Künstlerin einen Teil des Recherchekorpus zu *Hochmoor mon amour*. Das Projekt selbst bleibt unabgeschlossen und wird an weiteren Orten und in anderen Formen fortgesetzt, unter anderem als Veranstaltung mit einer Klanginstallation und Filmscreenings. Im Frühjahr 2027 erscheint bei Pnin Books das Buch *Hochmoor mon amour*.

Hochmoor mon amour is a project about a habitat under threat of disappearance and an ongoing artistic research project.

The exhibition *Hochmoor mon amour* at Villa Merkel is conceived as an exhibition within an exhibition. It marks the first public presentation of a bog archive that has grown over a long period: a selection from the artist's subjective research into bogs, in which archived finds interact with one another to tell an art history of the raised bog. On display are objects from collections and archives, works by other artists and a screen-print edition.

Raised bogs are zones between earth and water. Neither land nor water, neither solid nor liquid. Zones with their own conditions of life and their own relationships. They can never be fully seen or understood. Hannah Zenger's artistic interest lies in making visible that which eludes superficial perception. How can artistic research be exhibited, and how can a state of being-in-relation be experienced spatially?

In this exhibition, the artist unveils part of the research corpus for *Hochmoor mon amour*. The project itself remains a work in progress and will continue in other venues and formats, including an event featuring a sound installation and film screenings. The book *Hochmoor mon amour* is due to be published by Pnin Books in spring 2027.

Projektpräsentation
der Meisterschüler*innen
im Weißenhof-Programm
der Bildenden Kunst der
ABK Stuttgart in der Villa Merkel,
Galerie der Stadt
Esslingen am Neckar

Redaktion
Anna Hoppe
Sebastian Schmitt
Anka Wenzel

Gestaltung
Studio Tillack Knöll,
Design Practice

Villa Merkel,
Galerie der Stadt Esslingen
Pulverwiesen 25
73728 Esslingen am Neckar

Laufzeit
23. Oktober 2026 –
22. November 2026

Öffnungszeiten
Di, Mi, Fr 10–18 Uhr
Do 14–20 Uhr
Sa, So 11–18 Uhr

Öffentliche Führungen
Do, 18:30 Uhr
So, 15 Uhr

Künstler:innenführungen
Sonntag, 25. Oktober, 15 Uhr
Sonntag, 08. November, 15 Uhr
Sonntag, 22. November, 15 Uhr

Weitere Informationen unter
www.villa-merkel.de
villa-merkel@esslingen.de
[@villamerkel](https://www.instagram.com/villamerkel)

abk—
Staatliche Akademie
der Bildenden Künste
Stuttgart

VILLA
MERKEL

 Galerie der
Stadt Esslingen

**Ritter
SPORT**

Freunde
Akademie
Stuttgart

FREUND*IN?

 Sparkassen
Versicherung